



Mira Morton

Ich will kein

Autogramm



ROMAN

jedoch immerhin erfolgreiche Frau trifft ausschließlich auf Idioten. Nicht einmal gut genug für heißen Sex. Warum ist das eigentlich so? Steckt da ein Plan dahinter?

Soll ich jetzt mit zweiunddreißig Jahren vermodern, oder was?

Zögernd bewege ich mich von meinem Computer weg und trotte ins Bad.

Uargh! Kein Wunder, dass er nicht mich geheiratet hat! Ich sehe ja echt zum Davonlaufen aus. Wann war ich denn das letzte Mal beim Friseur? Der Kosmetikerin?

Hm, vor drei Monaten, oder so.

Ich spüre, wie die Schwerkraft meine Mundwinkel nach unten zieht. Mit verheulten Augen hüpfte ich unter die Dusche. Schnell wasche ich mir auch noch das Haar, laufe ins Schlafzimmer, ziehe mir ein rotes Kleid an – das brauche ich jetzt. Gut, der Fummel

zwickt. Doch ich habe einen Body darunter angezogen, und der macht bekanntlich ein wenig schlanker.

Zurück im Badezimmer werfe ich mir sämtliche Farben ins Gesicht, die herumliegen. So. Haare föhnen. Uff, das dauert bei mir immer. Schließlich reichen meine braunen Locken bis unter den Busenansatz.

Geschafft.

Autoschlüssel, Geldbörse, Sonnenbrille, Schuhe und ab ins Tino's!

Ehrlich, ich kann mich überhaupt nicht auf die Straße konzentrieren. Zu viele Bilder überschwemmen mein Gehirn. Der Schlossgarten irgendwo in der Nähe von Wien schiebt sich vor mein geistiges Auge: Norbert im eher geschmacklosen, in Silber

schillernden Anzug, dazu Knopfaugen und Annas strahlendes Gesicht. Die viel zu vielen Gäste!

Himmel, was hab ich eigentlich falsch gemacht? Warum hat er mir immer erklärt, wenn wir einmal heiraten, dann dürfe das nichts *Großes* sein? Weil er Hochzeiten an und für sich sowie diese klassisch weißen Spitzen-Tüll-Brautkleider hasst? Die Vorstellung, seine gesamte Verwandtschaft einladen zu müssen, ebenso. Klar. Meine auch.

Und jetzt?

Jetzt hat er das plötzlich alles vergessen? Weil Anna die heiß ersehnte Märchenfee ist, oder warum? Während ich, die scheinbar hirnamputierte Idiotin vom Dienst, mit einem Top-Journalistengehalt sein Wirtschaftsstudium finanzieren durfte? Weil

er ja ewig studiert musste, während ich mit Publizistik in Mindestzeit fertig war? Sauber.

Ich war also der Geldautomat. Der Futterspender. Und kaum hat er seinen Abschluss in der Tasche gehabt, ist er mit meiner süßen Kollegin Anna ins Bett gestiegen!

Pah, wie ich die beiden hasse!

Ah, wenigstens ist da gerade ein Parkplatz frei geworden.

Na ja, irgendein Glück muss man ja haben. Sogar ich.

Tini ist schon da und läuft auf mich zu. Sie umschlingt mich mit ihren langen, dünnen Armen. Ich drücke mich kurz an sie. Just in diesem Moment wird mir bewusst, dass auch meine aller-allerbeste Freundin eine Bohnenstange ist. Und ich ein Fass!!!

»Mara, das ist heute nicht dein Tag, was?«, meint Tini ehrlich zerknautscht.

»Nein, das kann ich wahrlich nicht behaupten.«

»Mäuschen, Engelchen! Ich hab euch ja schon sooo vermisst! Wollt ihr mit eurem Sanni denn gar nichts mehr zu tun haben? Und überhaupt, ihr schaut aus wie sieben Tage Regenwetter! Also, was ist los?«, fragt uns Sanni, Sohn des Lokalbesitzers Tino, leicht vorwurfsvoll.

Dennoch küsst er uns auf die Wangen und dann mitten auf den Mund. Anschließend drückt und herzt er uns. Das darf sich bei uns nur Sanni erlauben. Er hat da so etwas Ähnliches wie einen Sonder-Sonderstatus.

»Sanni, wir haben Land unter. Norbert hat heute geheiratet. Ich denke mal, wir brauchen das Stärkste, das du zu bieten hast«, klärt ihn